

132. Jahrgang
2 Quartal 2024

2024

Woanders leben Kinder anders





Liebe kleine und liebe große
Leserinnen und Leser,

im Namen aller meiner Mitschwestern
- aus Nah und Fern -
wünsche ich Euch von Herzen ein gesegnetes Osterfest.
Jesus ist wahrhaft auferstanden. Er lebt!
Er hilft uns und lebt mit uns mit.
Auch wenn wir ihn vielleicht nicht suchen,
er sucht uns, wie er es mit
den Emmausjungern machte.

Sr. Jeanine



Anschau-Tipp: You-Tube

Heiliger Geist Hannover: Jesu letzte Tage in Jerusalem

Teil 1: Einführung

Teil 2: Jesus zieht in Jerusalem ein

Teil 3: Jesus feiert das Abendmahl

Teil 4: Jesus muss leiden und stirbt am Kreuz

Teil 5: Jesus ist von den Toten auferstanden

<https://www.youtube.com/watch?v=invtbFUc-Tk>

Gebet:

Dein Segen komme herab auf dein Volk,
heiliger Gott. Des Todes deines Sohnes haben
wir gedacht und seine Auferstehung erwarten wir.
Schenke uns Verzeihung und Trost,
Wachstum im Glauben und ewige Erlösung
durch ihn, Christus, unsern Herrn. **Amen**



THAILAND

Thailand (thailändisch;
Land der Freien)

ist ein Staat in Südostasien, der an Laos, Kambodscha, Malaysia, den Indischen Ozean und Myanmar grenzt. Das Land, das sich in den Großraum Bangkok (Hauptstadt mit über 8,3 Millionen Einwohnern) und seine 76 Provinzen gliedert, hat rund 70 Millionen Einwohner, die sich aus zahlreichen ethnischen Gruppen zusammensetzen.

Thailand ist ein stark buddhistisch geprägtes Land, in dem die Meditation weit verbreitet ist.

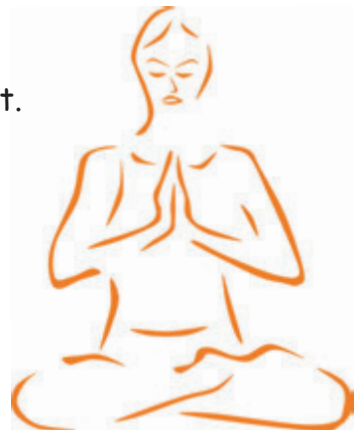
Jedes Jahr findet eine Veranstaltung mit Meditation für den Weltfrieden und die Rettung des Planeten statt.

Deshalb wird auch heuer eine Meditationsveranstaltung im buddhistischen Tempel Phra Shammakaya abgehalten.

Auch für uns Christen ist meditieren wichtig. Nur geschieht das bei uns immer in Gottes Gegenwart. Man soll nicht nur zu Gott reden sondern auch zuhören! Sein Wort überdenken, aber auch ganz still bei Ihm sitzen und seine Stimme hören oder Seine Gabe empfangen, wie, Ruhe, Liebe, Frieden usw.

Leider gibt es in Thailand auch viel Armut. Die Armut zwingt viele Familien dazu, ihre Kinder arbeiten zu lassen. In Thailand gibt es eine Million arbeitende Kinder.

Aus einer Erhebung des thailändischen Statistikamtes geht hervor, dass mindestens 85.000 Kinder gefährliche Arbeiten verrichten.



DER 4x4

2010 wurde ich dem Missionsausbildungszentrum in Kinshasa (Demokratische Republik Kongo) zugeteilt. Für meine Reisen erbte ich einen Suzuki Jimny 4x4, ein kleines, kraftvolles und leicht zu fahrendes Auto, mit dem ich 'fast' jede Ecke der Stadt erreichen konnte.

Ich fuhr ständig in der riesigen Stadt Kinshasa mit ihren mehr als 17 Millionen Einwohnern, um Zeitschriften und Bücher zu verteilen, Menschen zu finden, die bereit waren, am Sonntag in ihren Gemeinden unser Magazin zu verteilen, um Besuche zu machen, Kurse zu belegen, jemanden vom Flughafen abzuholen oder abzusetzen und mindestens einmal pro Woche



Kinshasa, obwohl es die Hauptstadt des Landes ist, hat keine guten Straßen. Wenn Sie die asphaltierten Hauptstraßen verlassen und in die Stadtviertel fahren, können Sie auf Sandbänke, Löcher oder Steine stoßen und in der Regenzeit auf Schlamm und riesige Pfützen.



Um diese schwierigsten Stellen zu überqueren, hatte ich den Allradantrieb meines Suzuki Jimny und mit etwas Geschick am Steuer umging ich sie und fuhr weiter. Eines Tages versagte der Allradantrieb meines Suzuki Jimny und die nächsten Wochen waren die Hölle für mich, denn das Auto blieb immer wieder stehen.

Ich habe mich an Orten festgefahren, die ich zuvor ohne Probleme durchfahren hatte. Mehr als einmal mussten sie mir helfen, das Fahrzeug anzuschieben, und an anderen Stellen konnte ich aus Angst vor dem Potopoto, das in Lingala "Schlamm" genannt wird, nicht mehr weiterfahren.

Die offiziellen Suzuki- oder Toyota-Werkstätten in Kinshasa garantieren Ihnen Originalersatzteile, aber die sind "superteuer", so dass die meisten Leute auf alternative Werkstätten und den Schnäppchenmarkt für Gebrauchtteile ausweichen, um sich aus der Affäre zu ziehen. So habe ich es gemacht.

An der Wand der Lemba-Kommune, dem damaligen Sitz des Zentrums Afriquespoir, gab es eine kleine Werkstatt mitten auf der Straße, die ein wenig von allem machte. Der Leiter hieß Simon und ich rief ihn ziemlich häufig an, um kleine Reparaturen durchzuführen, wie zum Beispiel eine Reifenpanne zu beheben, ein elektrisches Gerät zu installieren, den Wassertank im Badezimmer zum Laufen zu bringen oder unser Elektroaggregat zu starten, wenn die Batterie schwach war. Als ich Simon erzählte, dass der Geländewagen eine Panne hatte, kam er, um den Suzuki Jimny zu

untersuchen, und versicherte mir, dass er ihn reparieren könne. Ich gab ihm noch 100 Dollar für ein neues gebrauchtes Teil, und am nächsten Morgen ging es los. Simon und die Jungs aus seiner Werkstatt machten sich daran, das Fahrzeug zu reparieren.



Nach zwei Stunden war die Arbeit beendet und ich fragte Simon, wo sich das Stück befand, das ausgetauscht worden war, und er sagte mir, dass ein Trödler es genommen hatte. Ich erfuhr sofort, dass das nicht stimmte und dass sie das alte Teil wiederverwendet hatten, um das Geld für das sogenannte neue Teil zu behalten.

Als ich am nächsten Tag in den ersten Schlammlöchern stecken blieb, fühlte ich mich betrogen und war sehr wütend. Als ich nach Hause kam, sagte ich Simon, dass ich mich nie wieder auf seine Dienste und die seiner 'pseudo-mecanic'-Freunde verlassen würde. Und das war sicherlich eine Zeit lang der Fall, obwohl das Stromaggregat weiterhin ab und zu ausfiel und die Dinge, die ausfielen, keine qualifizierten Hände fanden, um sie zu reparieren. Ich erkannte, wie wichtig Simons gelegentliche Hilfe gewesen war. Als eines Tages ein Ast von einem Baum abbrach und eine Zinkplatte auf dem Dach unseres Hauses beschädigte, rief ich Simon und seine Freunde an. Sie kamen sofort und erledigten die Arbeit, ohne eine Gegenleistung zu verlangen. Es gab keine Worte zwischen uns, aber wir wurden wieder Freunde. Es waren nur noch wenige Tage bis zur Osterfeier.

Die Geschichte, die ich Ihnen erzählt habe, hat mich gelehrt, dass es sehr wichtig ist, niemanden zu verurteilen. Es ist immer gut, Wege zur Versöhnung zu finden.

Text: Enrique Bayo

Illustration: bayomata (Aguiluchos)

DIE ABENTEUER DER MISSIONARIN KASI IN SAMBIA

Das Leben ist ein Abenteuer.

Auf dem Weg zu den Kranken begegnet man Kindern und Menschen, die an Ständen am Straßenrand Tomaten, Wassermelonen, Zitronen, Orangen verkaufen . . . Die Sonne begleitet den Weg fast das ganze Jahr über, sogar während der Regenzeit.

Manchmal ist es eine Herausforderung, die Kranken zu erreichen, Kinder mit zerebralen Lähmungen, vor allem wenn die Straße überschwemmt ist und riesige Pfützen die Fahrt nicht erleichtern. Solche Erfahrungen lehren uns, zu verstehen und zu schätzen, was wir haben . . . jede Kleinigkeit. Das Überwinden verschiedener Barrieren macht unser Leben interessanter.

In dem Moment, in dem die einheimischen Kinder die 'weiße Person' sehen - Muzungu - schauen sie sie mit Erstaunen an, sprechen sie an und schenken ihr heimlich ein Lächeln.

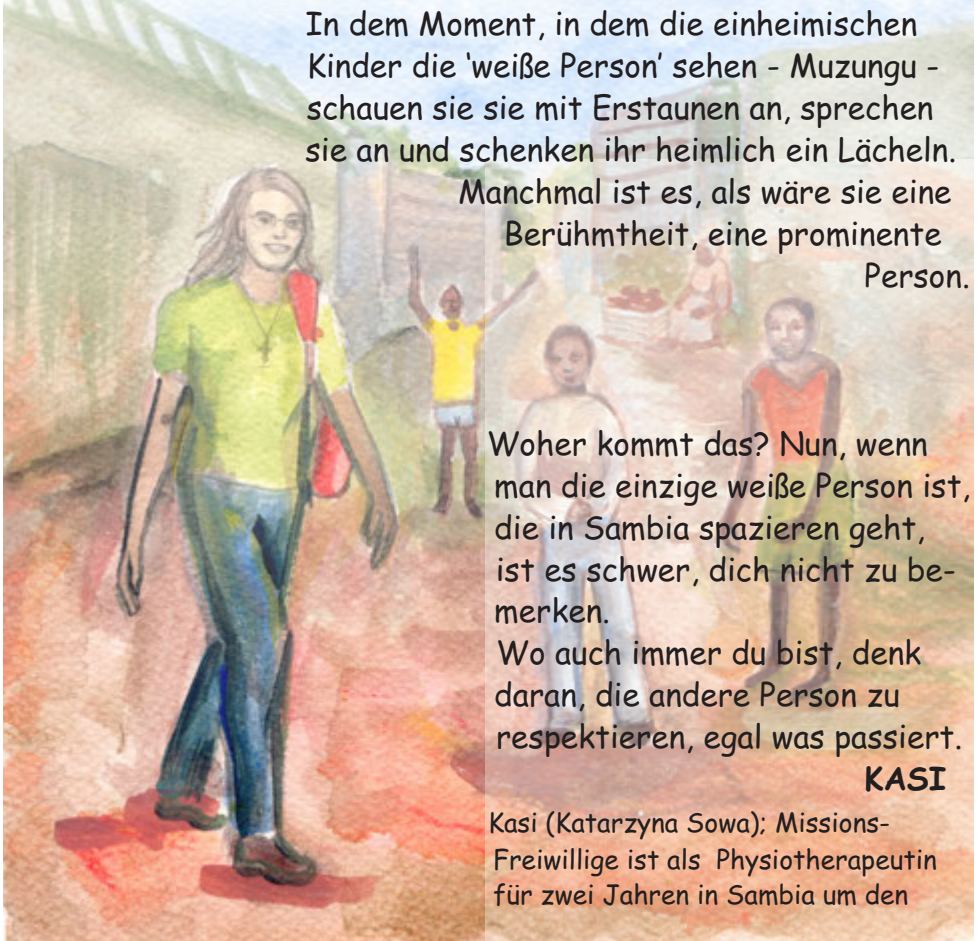
Manchmal ist es, als wäre sie eine Berühmtheit, eine prominente Person.

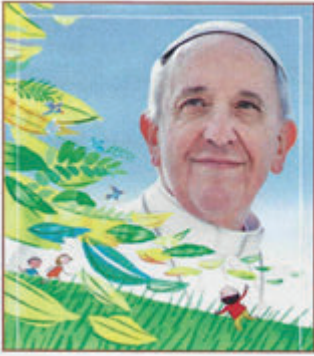
Woher kommt das? Nun, wenn man die einzige weiße Person ist, die in Sambia spazieren geht, ist es schwer, dich nicht zu bemerken.

Wo auch immer du bist, denk daran, die andere Person zu respektieren, egal was passiert.

KASI

Kasi (Katarzyna Sowa); Missions-Freiwillige ist als Physiotherapeutin für zwei Jahren in Sambia um den





Der Papst und die Kinder

Papst an Kinder: „Hört immer gut auf eure Eltern und Großeltern“

Franziskus bittet Kinder, immer gut auf ihre Eltern und Großeltern zu hören. Es sei wichtig, den Großeltern zuzuhören, denn sie hätten schon lange gelebt und könnten den Kindern viele Dinge beibrin-

gen. Mit diesen Worten wandte sich Papst Franziskus an die ungefähr 7.000 Kinder aus 84 Ländern der Welt, im November letzten Jahres, die an einem Montagnachmittag im Vatikan an einer Veranstaltung 'Kinder treffen den Papst' teilnahmen. Die Kinder wurden eingeladen, weil man von den Kindern lernen kann und um gemeinsam für den Frieden in der Welt zu beten.

Von Kindern lernen

„Es ist notwendig, von Kindern zu lernen“, so der Papst weiter. Und er forderte die anwesenden Kinder auf, mit ihm laut zu wiederholen: „Das Leben ist ein Geschenk! Gott liebt uns! Wir sind alle Brüder und Schwestern! Ihr seid aus allen Teilen der Welt hierher gekommen, wie viele Geschwister, die sich in einem großen Haus treffen. Es ist das große Haus, das Jesus uns gegeben hat, die große Familie der Kirche, offen für alle Kinder der Welt. Denn so muss es sein“, erinnerte Papst Franziskus: „Wo auch immer sie hingehen, jedes Kind dieser Welt muss sich immer zu Hause fühlen, immer angenommen mit viel Liebe, mit einem schönen Lächeln, mit einer Umarmung, mit einer Liebkosung.“ Der Papst gab Ratschläge und die Kinder konnten ihm Fragen stellen:

Frieden ist notwendig, ja dringend notwendig. Aber "wie macht man Frieden?". fragte der 9-jährige Ukrainer Ivan. Es gibt 'keine Methode', ihn zu schaffen, sagte der Papst. "Es ist einfacher

zu sagen, wie man Krieg führt, mit Hass, mit Rache, um die andere Person zu verletzen, und das kommt aus dem Instinkt". Der Frieden kann jedoch mit einer freundlicher 'Geste' erreicht werden.

Zerstört nicht die Erde

Und genau dieser Händedruck zwischen allen Anwesenden, die im Rhythmus des berühmten Liedes 'We are the world' eine Menschen-kette bildeten, war der abschließende - und zugleich einer der eindrucksvollsten - Momente des Treffens, während von der Bühne aus Weltkugeln hochgehoben wurden, um die Erde zu symbolisieren, um die wir uns alle, angefangen bei den Kleinsten, kümmern müssen. "Die Erde zu zerstören, bedeutet, uns zu zerstören", sagte Papst Franziskus zu Isadora aus Brasilien. Wenn du die Erde zerstörst, zerstörst du dich selbst. Lasst es uns alle gemeinsam sagen, langsam, ohne zu schreien: die Erde zu zerstören bedeutet, uns zu zerstören... Denn die Erde gibt uns alles, um zu leben: sie gibt uns Sauerstoff, sie gibt uns Wasser, sie gibt uns Kräuter, sie hilft uns so sehr, zu leben. Wenn wir die Erde zerstören, zerstören wir uns selbst.



HILFERUF AUS THAILAND



P. Giovanni Da Rizza



Lebensmittel für Flüchtlinge aus Myanmar

In unserer Diözese Chiang Mai sind wir mit einer sehr großen humanitären Tragödie konfrontiert, da die Flüchtlinge aus Myanmar an unsere thailändische Grenze kommen. Wir müssen in der Lage sein, ihnen Unterkunft und Nahrung zu bieten und auch mit Medikamenten und Schulbildung für die kleinen Kinder und, wenn möglich, mit Kleidung zu helfen. Wir geben ihnen jetzt zweimal am Tag etwas Reis mit Salz. Wir möchten auch Trockenfisch oder Fischkonserven anbieten können.

Sie verstehen, dass es sich um eine humanitäre Katastrophe handelt und unsere thailändische Diözese nicht allein dafür aufkommen kann, weshalb wir dringend um finanzielle Unterstützung bitten.

Die Verantwortlichen für all das sind Pater Pius und viele Freiwillige sowie unser Bruder Giovanni, den Sie kennen.

**Ich kann Ihnen dieses Projekt nur wärmstens empfehlen,
Bischof Franz Xaver, Bischof von Chiang Mai, Thailand.**

Kennwort: Lebensmittel - Flüchtlinge

Was verkaufen Sie hier?

Eine Frau träumte, sie betrete einen neu eröffneten Laden auf dem Marktplatz. Zu ihrer Überraschung, entdeckte sie, dass Gott hinter der Theke stand. "Was verkaufen Sie hier?" "Alles, was dein Herz begehrt", antwortete Gott. Die Frau konnte nicht glauben, was sie da hörte.

Die Frau beschloss, um das Beste zu bitten, was es gibt, was sich ein Mensch nur wünschen kann: "Ich wünsche mir Seelenfrieden, Liebe, Glück, Weisheit, und die Abwesenheit von Angst", sagte sie. Nach kurzem Zögern fügte sie hinzu: "Nicht nur für mich, sondern für die ganze Welt." Da lächelte Gott und sagte: "Ich glaube, du hast mich missverstanden, meine Liebe. Wir verkaufen hier keine Früchte. Wir verkaufen nur Samen."

**Die Samen sind wie empfangene Talente:
Jeder muss sie gießen, damit sie Früchte tragen.**

Ältestes Mariengebet

Unter deinen Schutz
und Schirm fliehen
wir, o heilige
Gottesmutter.

Verschmähe nicht
unser Gebet in unsern Nöten,
sondern erlöse uns jederzeit von
allen Gefahren, o du glorreiche
und gebenedeite Jungfrau. (Unsere
Frau, unsere Mittlerin, unsere Für-
sprecherin. Versöhne uns mit
deinem Sohne, empfiehl uns deinem
Sohne, stelle uns vor deinem
Sohne.)

Amen.



woanderskinder@gmail.com

Missionsschwestern
Lengfelden
Maria Sorg Strasse 6
5101 Bergheim bei Salzburg
Österreich

Missionsschwestern
St. Oswaldgasse 17
6300 Zug
Schweiz

Missionsschwestern
Billerstr. 20
86154 Augsburg
Deutschland

Ein Floh kann einem Löwen
mehr zu schaffen machen als
ein Löwe einem Floh.

Aus Kenia



KENIA

Impressum: St. Petrus Claver Verein – Maria Sorg,
Maria-Sorg-Straße 6, 5101 Bergheim bei Salzburg
Fotos: SSPC. Druck: Offset 5020, 5072 Siezenheim
E-mail: mission@mariasorg.at
Spendenkonto Nr.: AT61 3500 0000 0318 8380; BIC: RVSAAT2S

Missionshaus Maria Sorg, Lengfelden
Verantwortlich: Sr. Jeanine v. Ooteghem
Erscheinungsort: Salzburg

P.b.b. GZ 02Z030695M Verlagspostamt 5101 Bergheim bei Salzburg